

## EXTRA: Nach der Tat – zurück in den Alltag

### In Menschen investieren

Fordern junge Katholiken

**Winnenden.** „Aus Winnenden lernen, heißt in Menschen investieren und nicht nur in Gesetz!“ So überschreibt die Dekanatsleiterin des Bundes der deutschen katholischen Jugend (BDKJ) Rems-Murr ihre Stellungnahme.

Der BDKJ begrüßt die derzeitige Diskussion über die politischen Konsequenzen des Amoklaufs – doch „die Lösung nur in gesetzlichen Verboten oder gar im Ausbau von Schulen zu Hochsicherheitsstrukturen zu suchen, wäre falsch“, meint Manuela Bittner, Dekanatsleiterin des BDKJ Rems-Murr. Es gehe vielmehr darum, die Jugendlichen und deren Lebenswelt ins Zentrum der Überlegungen zu rücken. „Dabei ist es entscheidend, Jugendliche zu begleiten und ihnen Unterstützungsmöglichkeiten anzubieten.“

An Schulen „findet täglich Mobbing statt. Das wird oft nicht erkannt und beginnt bereits, wenn Schülerinnen und Schüler aus der Klassengemeinschaft ausgeschlossen werden und hinter ihrem Rücken schlecht über sie gesprochen wird. Die Schulsozialarbeit stellt dabei eine schulinterne und für die Betroffenen unabhängige Anlaufstelle dar. Diese gilt es auszubauen, so dass jeder Schüler, der Hilfe braucht, auch die Möglichkeit hat, sie zu bekommen.“

Nötig sei es auch, die örtlichen Hilfen zur Erziehung für Eltern auszubauen und „Eltern Hilfen an die Hand zu geben, wie sie Medienkompetenz an ihre Kinder vermitteln können“. Und um die Jugendarbeit der Vereine und Verbände „zu vernetzen und zu unterstützen, braucht es Jugendreferentinnen und Jugendreferenten, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter. Eine Investition in Menschen, die sich in jedem Fall lohnt!“

### Kompakt

#### Kondolenzbuch in Rudersberg

**Rudersberg.** Ein Kondolenzbuch zum Amoklauf in Winnenden liegt in Rudersberg im Rathaus (im Eingangsbereich beim Bürgerbüro) aus. Noch bis Freitag besteht die Möglichkeit, sich dort mit Worten der Anteilnahme einzutragen.

#### Virtuelle und reale Gewalt: Ein Vortrag

**Winterbach.** Über den Winnender Amoklauf und die Möglichkeiten und Gefahren von Plattformen im Internet referiert heute um 20.15 Uhr Uwe Buermann im Großen Saal der Freien Waldorfschule Engelberg. Buermann ist Lehrer für Computertechnik an der Waldorfschule Kiel, Dozent an den Lehrerseminaren in Hamburg und Kiel, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Pädagogik, Sinnes- und Medienökologie und Autor zahlreicher Fachartikel und Bücher.

#### Theaterstück „Frau Koma kommt“

**Backnang.** Das Galli-Theater Backnang spielt am Samstag, 28. März, um 16 Uhr das Stück „Frau Koma kommt“, das Johannes Galli zur Aufarbeitung des Amoklaufs in Winnenden entwickelt hat. Das Stück soll laut Pressemitteilung „die Verarbeitung der schwierigen gesellschaftlichen Prozesse kompetent begleiten“. Im Anschluss gibt es eine Diskussionsrunde.

### Hotline für Waffenabgabe

Experten geben Rat

**Waiblingen.** Immer mehr Waffenbesitzer im Rems-Murr-Kreis möchten sich nach dem Amoklauf an der Winnender Albertville-Realschule freiwillig von Waffen trennen. Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis unterstützt die Bürger gern durch eine gezielte rechtliche Beratung zu allen Fragen betreffend die freiwillige Rückgabe von Waffen.

Wer sich informieren will, dem bieten Experten unter der Telefonnummer 0 71 51 501 1111 Rat, Tipps sowie wertvolle Hinweise zur Waffenrückgabe.

Die Hotline ist Montag bis Donnerstag von 8 bis 18 Uhr erreichbar, Freitag von 8 bis 16 Uhr.

## Morgen ist erst einmal Schulausflug

Wie eine Schule langsam wieder in die Normalität zurückfindet

**Winnenden (aks).** Die reguläre Schulpflicht für die 580 Schüler der Albertville-Realschule begann am gestrigen Montag. Morgen machen die Schüler erst einmal ihren seit längerem geplanten Schulausflug. Am Donnerstag beziehen die Klassen Räume in umliegenden Schulen. Dann wird sich zeigen, wie schnell die Schüler und Lehrer wieder zurückfinden in die Normalität.

„Die Schüler und Lehrer der Albertville-Realschule erleben nun so weit wie möglich den Alltag, den sie sich wünschen“, sagt Wolfgang Schiele, Leitender Regierungsschuldirektor.

Aus diesem Grund findet auch der bereits vor dem 11. März geplante Klassentag statt, bei dem die Schüler zu unterschiedlichen Ausflugszielen fahren. Am Donnerstag beziehen die Klassen Räume in umliegenden Schulen. Zwölf zusätzliche Lehrkräfte, die ihre Kollegen der Albertville-Realschule entlasten, werden dann ihren Dienst antreten.

Heute werden die Kinder noch in den Hallen und Einrichtungen betreut, die sie bereits vergangene Woche besucht hatten. Die Lehrer unterrichten ihre Schüler hier bereits. Etwa 40 Schulpsychologen sind im Einsatz.

Die Zukunft des Schulgebäudes werden alle Beteiligten – Schüler, Eltern, Lehrer, Schulbehörden, Kultusministerium, Psychologen und Stadt – laut Oberbürgermeister Bernhard Fritz in enger Abstimmung diskutieren: „Wir werden nichts verschleppen, aber auch nichts übers Knie brechen. Wir werden zunächst ein Stimmungsbild der Schüler einholen und den Rat der Psychologen einholen.“

Dieter Glatzer, Leiter des Kriseninterventionsteams der Schulpsychologen, verspricht, dass „wir so lange bleiben werden, wie man uns braucht“. Das offene Beratungsangebot in der Hermann-Schwab-Halle bleibe bestehen. Zusätzlich bekommt



Wie zurückfinden in die Normalität? Bis auf weiteres findet der Unterricht nicht in diesem Gebäude statt.

Bild: Bernhardt

Glatzers Team in der zweiten Wochenhälfte Container im Stadtgarten für ein Beratungszentrum. Hier kümmern sich die Mitarbeiter intensiv um Lehrer und weitere Schulbedienstete sowie deren Angehörige und begleiten die Verarbeitung.

Auch die derzeit sechs Psychologen der Unfallkasse Baden-Württemberg (UKBW) treten mit ihrer Arbeit in eine neue Phase ein. „Wenn in Kürze die Befragungen der Schüler abgeschlossen sind, wissen wir, wer wie stark betroffen ist und beginnen mit der

eigentlichen Trauma-Therapie“, erklärt Manfred Hagelstein, Vorsitzender der UKBW-Geschäftsführung. Zunächst erklären die Psychologen den Jugendlichen und ihren Angehörigen die körperlichen Reaktionen auf den Schock des Amoklaufs und vermitteln den Betroffenen Techniken, wie sie darauf reagieren können.

Auch die Notfallseelsorger und die Kräfte der Notfallnachsorge bleiben zum Teil vor Ort und betreuen dort weiter, wo Betroffene Bedarf signalisieren. Auch der Verwal-

stabsstab der Stadt Winnenden wird sich weiter regelmäßig treffen.

Für die Einsatzkräfte der Feuerwehr und der Sanitätsdienste ist der Einsatz mit der Trauerfeier am Samstag größtenteils beendet. „Die Kooperation aller Beteiligten in den Stäben war hervorragend. Hier haben Menschen zusammengearbeitet und erst in zweiter Linie Verwaltungen. Das Netzwerk, das wir geknüpft haben, wird uns in der Zukunft wertvolle Dienste leisten“, sagt Stadtbrandmeister Harald Pflüger.

## Beileidsbriefe kommen ins Stadtarchiv

Schulleitung und Archivarin wollen Dokumente vor dem Regen schützen

**Winnenden (svk).** Alle ungeschützten Briefe und witterungsanfälligen Gegenstände vor der Albertville-Realschule werden in den nächsten Tagen von Mitarbeitern des Stadtarchivs gesichert. Das gab Stadtarchivarin Sabine Reustle bekannt. Ein paar der Gegenstände sollen sogar dauerhaft im Archiv aufbewahrt werden. Die Winnender können noch bis Ostern Blumen und Kerzen vor der Schule niederlegen. Danach wird die Gedenkstätte aufgelöst.

Auf dem Bürgersteig vor der Albertville-Realschule in Winnenden erstreckt sich auch knapp zwei Wochen nach dem Amoklauf noch ein Meer aus roten Grab- und weißen Teelichtern. Dazwischen stecken frische und halb verwelkte Blumen, liegen Teddybären, Briefe und Plakate. Gerade Letztere können - wenn sie nicht eingeschweißt sind oder in Klarsichtfolien stecken - durch Regen beschädigt oder gar zerstört werden.

Das möchten die Winnender Stadtarchi-

varin Dr. Sabine Reustle und die Schulleitung der Albertville-Realschule verhindern. Deshalb haben sie jetzt eine Entscheidung getroffen. „Wir werden alle ungeschützten Briefe und witterungsanfälligen Gegenstände in den kommenden Tagen einsammeln und sichern“, sagte Reustle gestern am Rande der Kranzniederlegung vor der Schule durch Landrat Fuchs, Oberbürgermeister Fritz und weitere Bürgermeister. Besonders aufwendig gestaltete Briefe oder Plakate sollen sogar dauerhaft im Stadtar-

chiv aufbewahrt werden.

Außerdem einigten sich die Stadt und die Schulleitung, dass das Lichtermeer vor der Schule noch bis Ostern von niemandem - außer den Mitarbeitern des Stadtarchivs - angetastet werden darf. Der Zeitpunkt ist nicht zufällig gewählt. „Das Fest der Auferstehung Christi ist der richtige Augenblick“, erklärte Fritz. Die Winnender haben also noch knapp drei Wochen Zeit, um vor der Schule eine Kerze anzuzünden oder Blumen und Briefe niederzulegen.

## An den Grenzen der Belastbarkeit

Ein Polizist zieht Bilanz

**Winnenden.** Mehr als 33 Jahre Polizeidienst haben Hartmut Schröppel schon in so manchen Abgrund blicken lassen, doch was er jetzt erlebt hat, geht tiefer. Der Kriminalbeamte, der eigentlich die Heidenheimer Kripo leitet, ist derzeit Koordinator der polizeilichen Opferbetreuung in Winnenden.



Hartmut Schröppel.

Bild: Bernhardt

Die Veränderung kam von einer Stunde auf die andere. Nur kurze Zeit nach der Bluttat war Hartmut Schröppel in Winnenden vor Ort, wo er mit rund 25 Kollegen zusammentraf, die eilends aus dem gesamten Regierungsbezirk zusammengezogen worden waren, um bei der Betreuung der Hinterbliebenen zu helfen. Dabei handelt es sich um Mitglieder einer sogenannten Verhandlungsgruppe, die immer dann zum Einsatz kommt, wenn sich Menschen zumindest vorübergehend in einer psychischen Ausnahme-situation befinden. Es handelt sich um in der Gesprächsführung und Psychologie speziell ausgebildete und intensiv trainierte Polizeibeamte, die - etwa bei Entführungen oder Geiselnahmen - Verhandlungen mit Tätern führen, aber auch die Opfer und deren Angehörige betreuen.

In Winnenden fungierte der Kriminaloberst Hartmut Schröppel als Leiter des polizeilichen Betreuungseinsatzes, der unmittelbar nach der Identifizierung der Todesopfer angelaufen war. Ihm zugute kam, dass er viele Jahre im Rems-Murr-Kreis als Angehöriger der Kripo gearbeitet hat und so mit Örtlichkeiten, Zuständigkeiten und gewissen Netzwerken vertraut war.

Das Betreuungsteam stellte jeder betrof-

fenen Familie einen psychologisch geschulten Polizeibeamten und einen Mitarbeiter der Notfallseelsorge zur Seite. Diese Begleitung dauert immer noch an.

Der Amoklauf hat aber auch Polizisten und Helfer des Roten Kreuzes an ihre ganz persönlichen Grenzen getrieben. Deshalb erhalten auch sie psychologische Hilfe. Auswechseln aber kann man die Betreuer nicht - zu sehr haben sich die Angehörigen an jene zuvor völlig unbekannt Menschen gewöhnt, die über Nacht Teil des familiären Geschehens geworden sind.

Die Nähe zum Tod und zum Leben danach geht selbst dem professionellsten Helfer an die Nieren. „Nichts ist anonym, wir kennen die Gesichter und die Situationen in den Familien“, sagt Schröppel. „Das Ganze ist unbeschreiblich.“

## Mehr Treffs für Jugend

Absichten des Landrats

Von unserem Redaktionsmitglied Jörg Nolle

**Winnenden/Waiblingen.** Der Landkreis hat nicht mehr die Schulaufsicht inne, auf dem Feld der Jugendarbeit aber hat er weiterhin Kompetenz. Und die will Landrat Johannes Fuchs auch nutzen. Er spricht von Ideen und konkreten Konzepten, mehr „Anlaufstellen für Jugendliche“ anzubieten.

Das „große Feld der offenen und verbandlichen Jugendarbeit“ will Johannes Fuchs stärken.

Dazu soll es Koordinationstreffen geben für Ideen und konkrete Konzepte. Der Kreis will helfen, „Anlaufstellen für Jugendliche“ zur Verfügung zu stellen. Zu überlegen sei, wie „Jugendarbeiter hier auf die Szene eingehen können“.

Fuchs denkt auch an ein Hearing, um Jugendpsychologen, die zum Beispiel in Erfurt im Einsatz waren, zu Wort kommen zu lassen. Genauso gelte es, die Kenntnisse des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes des Winnender Zentrums für Psychiatrie und Neurologie zu nutzen.

Kein Wahlkampfthema

Fuchs hat bei einem Gespräch mit den Spitzenleuten der Fraktionen im Kreistag deutlich gemacht, dass der Winnender Amoklauf kein Gegenstand sein dürfe für parteipolitische Profilierung.

Dies im Hinblick auf die kommenden Kommunalwahlen am 7. Juni, bei denen es auch um die Zusammensetzung des Kreisparlaments geht.



Landrat Fuchs gestern bei der Kranzniederlegung vor der Schule. Bild: Pavlovič